

2./IX 1915

## Das einige Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Septbr. (Priv.-Tel. zens. Frstf.) Heute abend ist hier in zwei Sonderzügen die Huldigungsdeputation ungarischer, kroatischer und slawonischer Munizipien mit den Ministern, dem hohen Klerus, Reichsratsmitgliedern und Kammerherren, im ganzen 475 Personen, eingetroffen, die morgen vom Kaiser empfangen wird. Abends 9 Uhr fand beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein großer Empfang statt, an dem auch alle Minister, die Hof- und Staatswürdenträger sowie die Generalität teilnahmen. Graf Stürgkh und Graf Tisza wechselten Begrüßungsansprachen.

## Die Ansprachen der Grafen Stürgkh und Tisza.

Wien, 1. Septbr. (B. L. B. Nichtamtlich.) Bei dem Empfang hielt Graf Stürgkh eine Rede, in der er unter anderem sagte: Meine sehr verehrten Gäste: Es entspricht dem großen Geiste der Stunde, wenn ich die Ueberzeugung ausdrücke, daß der in der pragmatischen Sanktion niedergelegte erhabene Gedanke der wechselseitigen Verteilung, der für uns alle das erste Axiom des politischen Denkens bildet, sich gerade in unseren Zeiten wunderbar bewährt hat, daß er aus seiner stets verjüngenden Kraft heraus volles Leben geworden ist und daß er heute mit der ganzen Wucht eines wahrhaft entscheidenden Prinzips in den Geschichten der Völker vor uns steht. Gerade diese Zeit hat uns wie keine andere gezeigt, was Ungarn und Oesterreich sich sein können nach Eigenart und Nachhaltigkeit ihrer inneren Kräfte, was sie sich sein sollen nach dem klaren Willen einer vielhundertjährigen Geschichte, und, ich bekenne es mit hoher Freude, was sie sich wirklich sind Dank der Stetigkeit und Treue ihres Zusammenwirkens. Lassen Sie mich darum, meine teuren Gäste, wenn ich Ihnen nochmals den herzlichsten Willkommengruß biete und den Anlaß preise, der mir die Freude Ihrer Gegenwart bereitet, in ihm zugleich ein Symbol erblicken unseres weiteren, von dem echten Gefühl historischer Zusammengehörigkeit, von den warmen Empfindungen der Freundschaft und Liebe, von tiefstem wechselseitigem Verständnis getragenen Fortarbeitens zum Heile beider Staaten, zum Segen der Monarchie, zum Glanz und Ruhm des all geliebten Herrscherhauses. — Auf die Rede des Ministerpräsidenten Stürgkh antwortete der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, von lebhaftem Beifall begrüßt, in einer Ansprache, in der er u. a. sagte: In diesem großen Kampfe haben wir gesiegt, weil wir stark und einig waren. (Lebhafte Bravo-Rufe.) Und, meine Herren, ich weiß nicht, ob uns diese großen Anstrengungen, die Leiden und Opfer dieses Riesenkampfes nicht erspart geblieben wären, wenn wir den Glauben an unsere Kraft und Einigkeit nicht selbst zerstört hätten durch den Eindruck, den die Gegensätze und die Zerfahrenheit in den Zuständen der Monarchie im Auslande hervorgerufen hatten. Meine Herren, vergessen wir das nicht! Wenn wir jetzt einig sind in diesem Kampfe, diesen Kampfeinig, Schulter an Schulter, in gegenseitiger Liebe, in gegenseitigem Vertrauen durchhalten, so müssen wir dieselbe Gesinnung in der friedlichen Arbeit des Alltagslebens weiterführen, dann wird die Monarchie dauernd mit ihrem Prestige bestehen, wird dies jedem die Lust nehmen, mit frecher Hand an der Sicherheit der Monarchie zu rütteln! (Stürmischer, langanhaltender Beifall, Händeklatschen.)